

(Zusammenfassung) Kein ausreichender Schutz vor Masern in Bayern - Bernhard kündigt Impfkontrollen bei Einschulung an -- Von Theresa Authaler--

Bayerns Kinder sind nach Einschätzung von Gesundheitsminister Otmar Bernhard (CSU) nicht ausreichend vor Masern geschützt. Künftig würden deshalb bei der Einschulung die Impfpässe kontrolliert, kündigte Bernhard am Mittwoch in München an. Etwa acht Prozent der Kinder sind nach Angaben des Ministers bei der Einschulung nicht gegen Masern geimpft. Bei einem Viertel der Kinder fehle die zweite Impfung, ohne die kein vollständiger Schutz gewährleistet sei.

München (ddp-bay). Bayerns Kinder sind nach Einschätzung von Gesundheitsminister Otmar Bernhard (CSU) nicht ausreichend vor Masern geschützt. Künftig würden deshalb bei der Einschulung die Impfpässe kontrolliert, kündigte Bernhard am Mittwoch in München an. Etwa acht Prozent der Kinder sind nach Angaben des Ministers bei der Einschulung nicht gegen Masern geimpft. Bei einem Viertel der Kinder fehle die zweite Impfung, ohne die kein vollständiger Schutz gewährleistet sei.

Der Gesundheitsminister rief die Eltern dazu auf, ihre Kinder impfen zu lassen. «Masern sind keine harmlose Kinderkrankheit», betonte Bernhard. In der Folge träten häufig schwere bakterielle Komplikationen auf, zum Beispiel Mittelohrentzündung, Bronchitis oder Lungenentzündung. Eine sogenannte Masern-Enzephalitis, eine Gehirnentzündung, könne gar zu bleibenden Behinderungen oder zum Tod führen. Derzeit sind in Bayern laut Bernhard 56 Menschen an Masern erkrankt.

Um die Durchimpfungsrate zu erhöhen, würden künftig bei den Schuleingangsuntersuchungen die Impfbücher aller Kinder kontrolliert, kündigte Bernhard an. Der sogenannte Masernaktionsplan sehe vor, die Eltern bei fehlenden Impfungen schriftlich dazu aufzufordern. So wolle der Freistaat das von der Weltgesundheitsorganisation vorgegebene Ziel einer Impfquote von 95 Prozent bis 2010 erreichen und dadurch die Masern eliminieren. Eine generelle Impfpflicht lehnte Bernhard aber ab.

Die stellvertretende Landesvorsitzende des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte Ursel Lindlbauer-Eisenach forderte von der Staatsregierung weitergehende Schritte. Ein «sanfter Zwang» zur Impfung sei notwendig, sagte sie. «Nur wer geimpft ist, sollte einen Platz in einer öffentlichen Betreuungseinrichtung bekommen», sagte Lindlbauer-Eisenach. In Skandinavien und den USA gelte diese Regel bereits. Sie räumte ein, dass bisher in Bayern noch nicht genügend Aufklärungsarbeit geleistet worden sei: «Wir hätten rigider auf die Eltern zugehen und an ihr soziales Gewissen appellieren müssen.»

Um vor den Folgen von Masern zu warnen, hatte Bernhard die Familie Schönbohm aus dem baden-württembergischen Sachsenheim zum Pressetermin ins Gesundheitsministerium eingeladen. Deren Sohn Max war als Folge einer Masernerkrankung als Säugling zehn Jahre später an der tödlichen Hirnentzündung SSPE erkrankt. Heute ist der 13-jährige Max ein Pflegefall. «Er kann nicht mehr gehen, nicht mehr sprechen und muss gefüttert werden», berichtete der Vater des Jungen, Rüdiger Schönbohm.

Die Eltern pflegen ihren schwer kranken Sohn zu Hause. Die Ärzte machten ihnen keine Hoffnungen auf eine Heilung, sagte Mutter Anke Schönbohm. «Ich sehe es jetzt als unsere Aufgabe an, auf die Bedeutung der Impfung und die möglichen schlimmen Folgen von Masern aufmerksam zu machen», betonte sie.

(Quellen: Alle bei PK und im ddp-Interview)

ddp/tau/iha

Ad-Hoc-News.de - 23.04.2008 17:04

Artikel-URL: <http://www.ad-hoc-news.de/Politik-News/16467291>